Erziehen zur Verantwortung - So werden Kräfte frei

Pater Kentenichs große persönliche Sehnsucht war der „Neue Mensch“: dass neue Menschen werden, die die Welt gestalten – für die heutige und für die kommende Zeit. Der neue Mensch in Christus, der neue Mensch im Liebesbündnis ist das Ideal, das Wirklichkeit werden soll. Wie sieht er aus, der neue Mensch? Da ist ganz stark das Bild vom freien, selbständigen und eigenständigen Menschen. Und diese Freiheit hat zwei Wesensmerkmale: Entscheidungsfähigkeit und Durchsetzungsfähigkeit.

Wir Eltern möchten unsere Kinder zu Eigenständigkeit führen. Wir gehen auf eine Zeit zu, die total von Freiheit geprägt ist. Unglaubliche Vielfalt, Wahlfreiheit in so vielen Dingen - da ist es wichtig, unseren Kindern eine große Entscheidungsfähigkeit mitzugeben. Nur so können sie sich für das Gute entscheiden, ihr Ideal entdecken und leuchten lassen; nur so können sie auch bei Schwierigkeiten, Misserfolgen oder Dunkelheit dranbleiben.

Je älter die Kinder werden, desto größer kann der Bereich der Freiheit werden. Es entstehen Bereiche, in denen das Kind eigenverantwortlich handeln kann.

Je älter die Kinder werden, desto größer kann der Bereich der Freiheit werden. Es entstehen Bereiche, in denen das Kind eigenverantwortlich handeln kann. Es kommen zum Beispiel mit der Schule Aufgaben auf unsere Kinder zu – und die Kinder müssen sie eigenverantwortlich erfüllen. Um unsere Kinder da zu begleiten, haben wir drei Prinzipien bzw. Haltungen gefunden:

Echtes Interesse

Ein bekanntes Bild: Unser Kind soll eine Hausübung machen oder ein Referat halten – aber es will nicht so recht. Was sollen wir tun? Pater Kentenich beschreibt die Situation so: „Erziehung heißt: lebendige Fühlung halten“. Das kann konkret heißen: mein Kind kommt nach Hause und schimpft: „Das blöde Referat! Ich will das nicht halten!“ Echtes Interesse heißt dann: Nachfragen! Worum geht es eigentlich? Wie bist du zu dem Thema gekommen? Ich sage noch nicht, ob etwas gut oder schlecht ist; auch keine Parolen wie „Da musst du halt durch!“

Das ist so wie Starthilfe, um sich auf das Thema einzulassen. Ich wende mich dir zu und versuche mich in deine Situation hinein zu fühlen. Nicht so sehr mit dem Verstand, sondern vom Bauch her: Wie würde ich mich an deiner Stelle fühlen? Auch in unserem Leben gibt es genug Situationen, in denen es uns ähnlich geht: am Abend, ich bin so müde, muss aber noch etwas für die Firma vorbereiten, oder ein Berg Wäsche wartet auf mich ... Fühlung nehmen – sich Hineinfühlen in das Kind. Dann werde ich automatisch barmherziger, weil ich merke: ich bin selbst nicht perfekt, aber ich bin auf dem Weg. Und P. Kentenich sagt: „Durch Bewegung kann ich andere bewegen“ - bin ich selber auf dem Weg, kann ich andere mitnehmen. So hilft mir die Erziehung des Kindes, an mir selbst zu arbeiten.

Wenn ich mich dem Kind in dieser Art widme, spürt es mein Interesse. Nicht nur eine Formsache, ein Abhaken – sondern: “Der interessiert sich für mich!” Das tut gut.
In diesem Umfeld kann ich dann den Blick des Kindes lenken: „Ich weiß, die Aufgabe ist schwer; aber beiß‘ dich durch, in drei Tagen beginnen dann die Ferien!“ Oder auch helfen, die Aufgabe in kleinere, überschaubare Teile zu zerlegen. Manchmal ist es gut (besonders bei eher verträumten Kindern), die Größe der Anforderung zurecht zu rücken. Wirklichkeitsmächtig kann sich mein Kind dann der Situation stellen und muss sie nicht verdrängen.

Die Verantwortung lassen, wo sie ist

Verantwortung abgeben
Arbeitsmaterial

Verantwortung wird in unserer Zeit sehr groß geschrieben. Viele von uns müssen im Beruf immer mehr Verantwortung tragen. Wie lernt das Kind, Verantwortung zu tragen?
Eine Voraussetzung: Dem Kind Verantwortung lassen! Zum Beispiel: die Hausübung ist eine Übung für die Kinder, nicht für die Eltern! Natürlich werde ich bei Bedarf Fragen beantworten, vielleicht Starthilfe geben, die Aufgabe begleiten – aber es ist und bleibt die Aufgabe des Kindes! P. Kentenich beschreibt das so: „Als Erzieher sollten wir uns jeden Tag fragen, ob wir unnötig Spannung weggenommen haben.“ Spannung ist nicht immer angenehm – aber sie kann Kräfte frei setzen. Spannung hilft, Dinge zu entfalten, von denen wir vorher vielleicht gar nichts gewusst haben ...

Wenn wir uns Petrus anschauen: Jesus gibt ihm die Verantwortung für die Kirche. „Du bist der Fels, auf dem ich meine Kirche baue.“ Wir wissen aus der Bibel, dass Petrus das nicht immer perfekt gemacht hat – aber Jesus lässt ihm die Aufgabe; er lässt die Verantwortung, wo sie ist.

Für unser Kind heißt das: Es ist dein Lernen, deine Hausübung! Wenn mein Kind jetzt anruft, weil es seine Turnsachen vergessen hat – kriege ich einen Tobsuchtsanfall: „Schon wieder!“? Oder frage ich ganz ruhig: „Und - wie wirst du das jetzt machen?“ Verantwortung lassen, wo sie ist – das Kind wird einen Weg finden. Manche Eltern sind nachsichtig und bringen die Turnsachen einmal nach. Eine andere Mutter hat die Sachen mit dem Taxi hingeschickt, das vom Taschengeld des Kindes bezahlt wurde.

Mitentscheidung bedeutet Mitverantwortung

„Der Grad der Mitentscheidung ist der Grad der Mitverantwortung“ sagt P. Kentenich einmal. Je mehr ich mit entscheiden kann, desto mehr wird die Sache meine Sache. Übersetzt für die Hausübung: Das Kind soll mit entscheiden können, wann und wo es die Hausübung machen will. Wir kennen unsere Kinder, deshalb werden wir die Entscheidung schon begleiten: wann ist die ideale Leistungszeit? Eher gleich nach dem Essen, oder am Abend? Oder: Wie kann man die Aufgaben vernünftig aufteilen? Alles auf einmal, oder in drei Portionen? Indem ich mich für etwas entscheide, wird es meins. Und auch bei von außen auferlegten Hausübungen habe ich Gestaltungsspielraum, habe ich Freiheit. Mitentscheidung und Mitverantwortung kann in vielen kleinen Dingen mit den Kindern eingeübt werden: Was machen wir am Sonntag? Wie gestalten wir dieses Fest? Einfach Meinungen hören, Ideen sammeln – und dann entscheiden wir uns und sind gemeinsam verantwortlich.

Unsere Familie soll ein Ort sein, wo starke Persönlichkeiten heranwachsen. In unserer Familie wird die Gesellschaft erneuert, die Gesellschaft von morgen gebaut! Und „Mitverantwortung“ heißt für uns auch: Wir sind nicht letztverantwortlich - letztverantwortlich ist Gott! Wir arbeiten mit, suchen Gottes Willen zu erkennen und Freude daran zu haben – aber letztlich ist alles in seiner Hand. Wie wir unser Kind bei seinen Herausforderungen nicht alleine lassen, so lässt Gott uns auch nicht allein. ☆

Ausschnitte aus einem Impuls von Familie Sickinger

Eheteamfragen:

- ☺ In welchen Bereichen können unsere Kinder schon Verantwortung tragen?
- ☺ Wo haben wir unnötig Spannung weggenommen, dem Kind zu sehr den Weg geebnet?
- ☺ In welchen Bereichen können wir unsere Kinder mitentscheiden lassen?